

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 96 (2016)
Heft: 1035

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konkurrenz für den Leviathan?

Start-up-Cities, Freihäfen und Utopien
jenseits des Nationalstaats

1 **Neuhongkong** *Pieter Cleppe*

2 **Der blaue Ozean als Staatslabor** *Florian Rittmeyer*

3 **Liberland ist abgebrannt** *Florian Oegerli*

4 **Wo Somalia funktioniert** *Conor Seyle*

5 **Burning Man** *Thomas Meyer*

6 **Privatstadt** *Titus Gebel*

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir Georges Bindschedler.

«Ist unsere heutige Staatenwelt noch zeitgemäss? Angesichts der weltweit fast im Monatstakt zerfallenden Staaten und einer Autokratisierungstendenz auch in sogenannten Demokratien ist diese Frage hochaktuell – wird aber nur selten gestellt. Derweil erhöht die zunehmende Arroganz des politischen Establishments die Nachfrage nach Alternativen noch. Aber wie sehen diese aus? Wie tauglich sind sie schon? Und: Wie tauglich werden sie morgen sein?»

Georges Bindschedler

Konkurrenz für den Leviathan?

Industrien aller Art erleben eine «Uberisierung»: neue, wendige Mitbewerber zerstören innerhalb von kürzester Zeit tradierte, aber träge Geschäftsmodelle und zwingen etablierte Akteure zu schmerzhaften Anpassungen. Das öffnet zwar den Kunden in verschiedenen Wirtschaftssegmenten neue Horizonte, liess sich allerdings bisher kaum auf Staatsmodelle anwenden.

Der Nationalstaat kam im 18. und 19. Jahrhundert auf. Bis zum Fall des Eisernen Vorhangs liess sich immerhin eine Systemkonkurrenz ausmachen. Seither aber unterscheiden sich die Staatsmodelle weltweit, und vor allem diejenigen der Industrienationen westlicher Prägung, nur noch in Nuancen. Obwohl viele Menschen mit den Leistungen der modernen Nationalstaaten unzufrieden sind, hat sich bisher keine konkurrenzfähige Alternative durchsetzen können. Woran liegt das?

Unsere Autoren betreten Neuland: Sie untersuchen Chancen und Risiken sogenannter «Start-up-Staaten», beleuchten ihre Konzepte und gelebte Utopien. Klar wird: die Bedrohung durch einen «Markteintritt» von Start-up-Staaten scheint derzeit nicht besonders gross. Denn sobald es um die konkrete Umsetzung geht, verliert so manch verheissungsvolles Staatsprojekt seine Anziehungskraft. Aber ebenso wie bei privatwirtschaftlichen Start-ups gilt auch hier, dass ein konsequentes Scheitern das Potential hat, der Staatenindustrie zu neuem Schwung zu verhelfen. Auf den folgenden Seiten stellen wir einige dieser Taktgeber vor.

Anregende Lektüre!
Die Redaktion